

del monastero di S. Colombano di Bobbio 3 (ed. G. Buzzi, 1918). Der Index dieses Bandes (p. 239) löst das Rätsel: *memoriala* bezeichnet einen Hof namens *Memoriola*, welcher in Kaiserurkunden übrigens immer wieder erwähnt wird (vgl. z. B. DL II, ed. W. Holtzmann, NA. 46, 146). — *mena* (Sp. 366, 37): hier wäre ein Hinweis auf die klassische Orthographie und auf griech. *μαίνη* (vgl. Thes. ling. lat. 8, 38 s. v. *maena*) umso notwendiger, als die Definition, die UGUTIO gibt (*quidam piscis qui cum luna crescit et decrescit*), offenbar auf griech. *μήνη* aufbaut (vgl. auch das folgende Beispiel!). — *mene* (Sp. 371, 40): die Herleitung („forme obtenue par mécoupure de amen“) ist zweifellos unrichtig. Wie aus dem angeführten Zitat des UGUTIO (*apud Grecos luna dicitur mene*) hervorgeht, liegt dem Wort vielmehr griech. *μήνη* zugrunde (vgl. Isidor etym. 5, 33, 1: *luna enim μήνη Graeco sermone vocatur*). — *menficus* (Sp. 372, 6): der Lösungsversuch („metificus“—„sordide“) bleibt unbefriedigend. Das Gedicht des Cosmas Yapygus, ediert von Ughelli, Italia sacra 2, 111 f. und wiederabgedruckt bei Migne PL. 133, 881 f., ist augenscheinlich sehr schlecht überliefert und stark verbesserungsbedürftig. So bildet in dem zitierten Vers (*bella magus agitat, dum menfica duraque monstrat*) wohl schon das Wort *magus* einen Lese-, Schreib- oder Druckfehler; denn handelnde Person, d. h. Gegenspieler der beiden verherrlichten Heiligen, ist hier und im ganzen Stück der *rex ferox* Diokletian. Ebenso verdächtig erscheint die Konjunktion *dum*, ist doch das aus vierzig epanaleptischen Distichen bestehende Gedicht in grammatikalisch einfacher Weise aus kurzen Hauptsätzen zusammengefügt. Auf Grund dieser Beobachtungen darf man vielleicht folgende Emendation vorschlagen: *bella magis agitat damnicifica duraque monstrat*. — *menitum* (Sp. 373, 22): ein Stichwort, das aus unerfindlichen Gründen aufgenommen worden ist. Gewiß, Mignes Text enthält manchen Druckfehler; im vorliegenden Fall jedoch ist er tadelfrei: PL. 162, 1060A liest richtig *monitum*. — *merandus* (Sp. 395, 35): dieses Lemma ist desgleichen überflüssig. Migne PL. 177, 304A hat *connu/merandus*; es fehlt lediglich der Trennungsstrich. Falsch dagegen zitiert das N. Gl.: ... *non esse non* (statt *connu*) *merandum*. — *micturio* (Sp. 470, 53): die fragmentarische Quellenangabe „BALDRIC. hist. Palaest. (DUC)“ ist wertlos. Gemeint ist die Historia Hierosolymitana des Baldricus Dolensis. Die betreffende Stelle begegnet im ersten Buch und bietet überdies in der Ausgabe des Recueil des historiens des croisades, Historiens occidentaux 4, 19 die nicht uninteressante Variante *mincturiebant* (Cod. A). — Außerordentlich störend sind wiederum die vielen nicht erkannten Entlehnungen. Insbesondere die biblischen Muster hätte man unbedingt feststellen und festhalten müssen, so etwa in folgenden Beispielen. *mediator* (Sp. 292, 33 ff.): für den ganzen Abschnitt d, speziell aber für ALCUIN. cant. ist auf 1. Tim. 2, 5 (*unus et mediator Dei et hominum*) zu verweisen. — *medians* (Sp. 306, 2): die Wendung aus PAUL. DIAC. homil. temp. nimmt, zumal in erweiterter Fassung (*cum in sequentibus mediante iam die festo legimus eum ascendisse*), deutlich Bezug auf Ioann. 7, 14 (*iam autem die festo mediante ascendit Iesus*). — *medullatus* (Sp. 322, 18 ff.): PETR. VENER., HILDEGARD., HERIB. BOS. und die beiden Autoren der HIST. mart. Trev. und der VITA Burch. Worm. haben ein und denselben Psalmvers 65, 15 (*holocausta medullata offeram tibi*) im Sinn. — *melota* (Sp. 343, 53): WALTHER MAP. spielt hier ohne Zweifel auf Hebr. 11, 37 (*circuierunt in melotis*) an. — *mendicitas* (Sp. 370, 21): die Stelle aus der VITA Abrinc. stimmt wörtlich mit Ps. 106, 10 (*vincitos in mendicitate et ferro*) überein. — *menstruata* (Sp. 383, 4): der Vergleich des GUILL. S. THEOD. entspricht Is. 64, 6 (*et quasi pannus menstruatae universae iustitiae nostrae*). — Auch bei den zahlreichen Glossen des UGUTIO bleibt es dem Benutzer über-